

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

145 (29.5.1914) 2. Blatt

Beilage für Buchkritik.

Galerie der Phantasten.

Die menschliche Vorstellungskraft zeigt ihren höchsten Grad als erreicht in den Werken vornehmlich der dichtenden Kunst, und innerhalb dieser wiederum in denen erzählender Formung. Da nun die Erzählkunst in ungebundener Rede sich erst eigentlich im Lauf der letzten Jahrhunderte zum rechten Wirken ihres Wesens entwickelt hat, ist es erklärlich, daß auch die phantastische Dichtung, von gewissen Grandiositäten der Antike und des Mittelalters abgesehen, ein Erzeugnis der neuen Kulturwelt ist. Aber noch von einer anderen Seite her leuchtet ein, daß die ausgesprochen phantastischen Dichter erst in den jüngsten Epochen der menschlichen Geistesgeschichte auftreten konnten: die Vorstellungskraft fand ein bis dahin verhältnismäßig beschränktes Stoffgebiet vor allem durch den Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik und andererseits durch das allgemeinere Bekanntwerden gewisser unerklärbarkeiten des Lebens binnen kürzester Zeit erweitert, und indem dieser Wandel der Umstände, ein allgemeines Auseinandertreten der Grenzen des Vorstellbaren, ebenfalls erst im Lauf der letzten Jahrhunderte sich vollzog, ist unbestreitbar, daß die phantastische Dichtung zu denjenigen Erscheinungen gehört, welche zu den bezeichnenden der neuen nicht nur, sondern geradezu der neuesten Welt zu rechnen ist.

Es kann sonach keinem Zweifel unterliegen, daß ein Unternehmen, dessen Sinn ist, die bedeutendsten Vertreter der dichtenden Phantasie durch einheitliches, doch jeweils auch eigentümliches Darbieten zur Geltung zu bringen, breitet Aufmerksamkeit und rückhaltlosen Beifall verdient; denn gerade in Deutschland, wo die menschliche Phantasie wohl am fruchtbarsten ist, läßt sich ein allgemeines Interesse für Werke der fraglichen Art voraussetzen, und zumal manches Hochwertige den berechtigten Eingang zur, es gelte das Wort, volkstümlichen Wirkung noch nicht gefunden hat, muß es freudig begrüßt werden, daß Menschen sich bereit gefunden haben, dichterische Schöpfungen von so starker Eigenart, vielseitiger Erlebnisfülle und oft erstaunlicher Formvollendung weiteren Kreisen nahe zu bringen.

Hanns Heinz Ewers, der mit allem Recht vielgelesene Verfasser jelsamer, vor leichtem Humor bis zum schwersten Alb abgeleiteter Erzählungen, ist es, der sich zur Aufgabe gemacht hat, in der „Galerie der Phantasten“ das bezeichnete Unternehmen zu verwirklichen, und Georg Müller in München, ein Verleger, der gerade für die phantastische Dichtung schon viel getan hat, ist es, der mit seinem Namen als Gestalter dieses höchst würdigen Werk unterzeichnet und hierdurch die Gewähr für eine auch äußerlich hervorragende Ausführung leistet — was schon daraus ersichtlich ist, daß er Zeichner wie Alfred Kubin, Emil Preetorius, Ernst Stern zur Illustrierung gewonnen hat. Als erster Band ist nun eine Auswahl aus den Werken des deutschen Klassikers phantastischer Erzählkunst erschienen unter dem Titel *E. T. A. Hoffmann: Phantastische Geschichten*. Es handelt sich darin um vierzehn derjenigen von Hoffmanns Erzählungen, welche nicht so sehr die künstlerische als hauptsächlich die phantastische Seite dieses dichterischen Charakters hervortreten lassen sollen, ein Auswahlprinzip, das um so gerechtfertigter erscheint, als ja bei E. T. A. Hoffmann der Künstler fast immer dem Phantasten ebenbürtig war. Das gewichtige, ob zwar durchaus wohlfeile Buch ist von Ernst Stern mit zahlreichen Bildbeigaben geschmückt sowie mit Portraits von Hoffmann ausgestattet. Der zweite Band in der „Galerie der Phantasten“ ist unter dem Titel *„Rebelmeer“* einem anderen Klassiker gewidmet: Edgar Allan Poe, von welchem achtzehn Erzählungen und zwei Gedichte zusammengestellt sind und einen recht zulänglichen Gesamteindruck vermitteln. Illustriert ist diese Anthologie von der Meisterhand Alfred Kubins — welche Aufgabe wohl einen weiteren Kommentar über den Wert dieser Veröffentlichung erübrigt.

Natürlich konnte es bei so hochgesteckten Zielen den verantwortlichen Leitern kaum genügen, die einzelnen Dichter lediglich auf ihre Werke angewiesen sein zu lassen. So soll nun jeder Band eine gedrungene und zureichende Einleitung enthalten, die sich mit der Persönlichkeit des betreffenden Autors befaßt; als vorzügliches Beispiel hierfür muß die Poe-Auswahl genannt werden, welche durch einen herzhafsten Essay von Hanns Heinz Ewers gerahmt und mit authentischen Bildern zu Poes Leben versehen ist. In kurzen Zwischenräumen werden, wie es heißt, unter anderen folgen: Honoré de Balzac, Hermann Schwabe, Hanns Heinz Ewers, Alfred Kubin, Karl Hans Strobl, Wilhelms de la Sable Adam, so daß ein gleichwertiger Ausbau der vorliegenden ausgezeichneten Grundlagen dieser Publikation unsicher zu prophezeien ist. Goffent-

lich läßt das deutsche Volk, auch Publikum geheißen, die gute Gelegenheit nicht vorübergehen, einiges nachzuholen, was es anher verkannt zu haben keineswegs langnen kann. Will Scheller.

Essays über moderne Kultur.

Sie ist zerstückelt und pulverisiert — die moderne Kultur; und darum tragen auch die Künstler und Dichter ihres Wesens gar verschiedenartige Gesichter. Nun in dem einen gleichen sie sich alle: in der Leichtigkeit u. Eleganz der Form; mit der sie ihren Glauben und ihre Lebensauffassung predigen und vor einer Generation ausbreiten, der nichts lieber ist als Kürze und geistige Prägnanz und nichts verhaßter als die Langweiligkeit. Die Essaysammlungen, die hier angeführt werden sollen, sind denn auch alle leidenschaftsgeordnete Skizzen, und selbst die unter den Büchern, die ein zusammenhängendes Thema behandeln, bewegen sich durchaus in essayistischer Form. Um so verschiedenartiger aber sind die Persönlichkeiten und die Kulturinhalte, die uns aus den Büchern hervortreten. Da tritt in Emil Ludwigs Essays *„Der Künstler“* (Berlin S. Fischer), der vollendete Meister vor uns, der den geheimsten Regungen der Künstlerseele nachgeht und vor der egozentrischen Lebensbetrachtung des Künstleriums flüchtet; da finden sich manche seine Notizen eines geistvollen Beobachters, der sich selbst schon durch Dramen und Romane als echten Künstler legitimiert hat und der aus eigener Erfahrung und Beobachtung heraus den Geheimnissen des schaffenden Genies nachgeht; als Beispiele seien etwa Titel genannt wie diese: *„Der Künstler als Weltmann“*, *„Die letzten Werke“*, *„Die Schönheit des Fortios“*, oder wenn man Individualbetrachtungen lieber hat, die Essays über *„Hölderlin oder Dehmel“*. — Geistig am nächsten steht dem Essayisten Ludwig der Berliner Literat Felix Poppenberg, der unter der jüngeren Kritikergeneration der Reichshauptstadt, wenn auch nicht der originellste Kopf, so doch der feinsinnigste Nachempfindler ist und schon darum die günstigsten Vorbedingungen zum Kulturhistoriker und zum Dichterinterpreten besitzt. Seine Buchkritiken, die er vor zehn Jahren in einem *„Licht- und Schatten“* betitelten Sammelbande hat erscheinen lassen, liegen nun wieder neu vor (Leipzig Zeitler), und bedürfen heute wohl schwerlich mehr eines Geleitswortes. Es weht in ihnen etwas von der Eleganz und dem Feinschmeckertum des hiesigen 18. Jahrhunderts, überbietet etwas von der ganzen Grazie dieses „Porzellanästhetikums“, von dem ein schöner Aufsatz des Bandes handelt. Die Kultur des 18. Jahrhunderts mit ihrer überreifen, scheinbar fädelnden und doch etwas müden Lebensstimmung liegt über diesen Blättern, in sie hat sich Poppenberg mit der ganzen Liebe und Anpassungsfähigkeit des echten Kulturhistorikers hineinversetzt, ihr bringt er das gleiche hingebende, persönliche Verständnis entgegen wie jener Galerie von Dichtergestalten, an deren Lebensstragale er uns das Los, Dichter zu sein, verdeutlicht. Die romantische Stimmung der Dichterklage und die Hofsofistimmung des 18. Jahrhunderts sind beide so verschieden wie nur irgend denkbar; hier stehen sie gedrängt nebeneinander in einem Bande vereint, und wer wollte in dieser Poppenbergischen Synthese, die ganz sicher nicht zufällig ist, nicht auch eine moderne Kulturströmung wiedererkennen?

Ganz anderer Art wieder ist das Buch von Oskar A. G. Schmitt, *„Die Weltanschauung des Halbgebildeten“* (München, Georg Müller), das nun schon in 3. Auflage vorliegt. Es vertritt weniger selbst eine eigene positive Form moderner Kultur, sondern ist in der Hauptsache eine Kampfschrift, und zwar gegen jene Art monistische Philosophie, die sich an den Namen Wilhelm Ostwalds anknüpft; von da aus erweitert sie sich zu einer einzigen großen Anklage gegen die Halbgebildeten, die der Verfasser mit Recht als den schlimmsten Feind jeder echten Kultur bezeichnet und von der er glaubt, daß sie durch ihre riesige Ausbreitung und systematische Heranzüchtung bereits unsere ganze Kultur überwuchert und ersticht habe. Es stehen viele und ernste Wahrheiten in diesem Buche, aber eine Lösung des dunklen Kulturproblems der Gegenwart gibt Schmitt ebensowenig wie eine allseitige Begründung seiner Ursachen und eine umfassende und alle Arten berücksichtigende Beschreibung seiner Erscheinung.

Noch ein letztes, eigenartiges Buch soll an dieser Stelle genannt sein mit Julius Dabs *„Fortinbras oder der Kampf des 19. Jahrhunderts mit dem Geiste der Romantik“* (Berlin Georg Bondi). Der ausgezeichnete Berliner Theaterschriftsteller gibt in diesen 6 Reden sachlich nichts gerade Neues, aber der Gesichtspunkt, unter den vorzügliche Erscheinungen der deutschen Literaturgeschichte des letzten Jahrhunderts gerückt werden, ist überaus klärend und führt zu manchen überraschenden Ausblicken. Der Geist des 19. Jahrhunderts wird auf eine einzige Antithese gebracht, wird aufgefaßt als eine schrittweise Auseinandersetzung zwischen werksüchtiger Willkür und Weltförmigkeit und tatenloser, er-

kenntnisbeladener Träumerei, zwischen erdhafter tatenwilliger Glaubensüberfahrt u. romantisch-weltflüchtigen Zweifel an der Menschheit: ein Gegensatz, der von Dab personifiziert dargestellt wird in den Gestalten Hamlets und jenes Fortinbras, der am Schlusse des Dramas im Sinne Shakespeares den Sieg fruchtwilligen Lebens über das ewige Sichbedenken des Helden bedeutet. Sieg und Zurückströmen, Ebbe und Flut des romantischen Gedankens wird in diesem Sinne geschildert, zugleich mit der Absicht und in der Hoffnung eines nahen endgültigen Sieges tatenfroher Diesseitsbejahung über die neu das Haupt emporredende Geistesbewegung einer weltfremden, in ewigen Bedenkllichkeiten und Einsichten den Willen verlierenden Romantik.

Dr. Franz Schubel

„Recht und Persönlichkeit in der Kultur der Gegenwart.“ Von Joseph Kohler. 4. Band des von Karl Lamprecht und Hans F. Helmolt herausgegebenen großen Sammelwerkes *„Das Weltbild der Gegenwart“*. Subskriptionspreis des in Leinen gebundenen Bandes 6 M., Einzelpreis 6,50 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). — Kultur ist für Joseph Kohler, den berühmten Berliner Rechtslehrer, die Gesamtheit dessen, was die Einzelnen, die Völker, die Menschheit in höhere geistige Zusammenhänge bringt, alles, was dem Ziele dient, „daß der Mensch zum Menschen werde!“ Eine der Grundlagen der so verstandenen Kultur, fast die wichtigste und breiteste, ist das Recht; und ein Hauptproblem gerade unserer modernen Kultur ist es, wie das Recht, das „ohne Ansehen der Person“ die Gesamtheit schützen und verbinden soll, zugleich das Einzelleben der Persönlichkeit ermöglichen, hüten und fördern könne. Dies Problem in seiner ganzen Tiefe erfaßt zu haben, ihm in seinen verschiedenen Abwandlungen durch alle Gebiete unseres so unendlich mannigfaltigen modernen Lebens nachgegangen zu sein, ist ein großes Verdienst, das sich Kohler mit seinem neuen Buch erworben hat; ein nicht minder großes Verdienst, daß er seine Erkenntnisse und Anschauungen in klarer, alles Abstrakte meidender Form niedergelegt und auf solche Weise ein Thema, das für alle Nachdenkenden wichtig ist, allen nahe gerückt und gemeinverständlich zu behandeln gewußt hat. Besonders schön ist das letzte Kapitel des Buches, „Es gibt unter der Überschrift „Weltkultur“ einen weiten, hoffnungsvollen Ausblick auf die weitere Entwicklung eines überstaatlichen, die Staaten bindenden, zugleich aber dem Individuum höchste persönliche Freiheit garantierenden Rechtes. „Wir glauben nicht an ein ewiges Recht“ — so klingt das Buch voll und mächtig aus — „wir glauben an ein der Kultur gemähes und ihren Fortschritten folgendes Recht... wir verehren das Recht als ein unentbehrliches Kulturmittel, und so werden wir nicht aufhören, auf der einen Seite das gewordene Recht zu erforschen, auf der anderen Seite mit der höchsten Kraft an der Fortbildung des Rechts zu arbeiten.“

„F. Ph. Fallmerayers Schriften und Tagebücher.“ Im Verlag Georg Müller in München erscheint neben eine zweibändige Ausgabe der *„Schriften und Tagebücher F. Ph. Fallmerayers“* unter Leitung Hans Feigl's und Ernst Molbens. Diese Neuauflage gilt dem Andenken des großen Tirolers, jenes klassischen Prosaisten, der Land und Leute des Orients und Azidents fast unvergleichlich zu schildern verstand. Er war vornehmlich bekannt durch seine Fragmente aus dem Orient und seine kulturhistorischen Aufsätze über das byzantinische Mittelalter, die in den 30er und 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Ruhm begründeten. Einen besonderen Vorzug weist diese Neuauflage durch die Aufnahme der Tagebücher Fallmerayers auf, die bisher noch nicht abgedruckt waren.

Zeitschriften, Kalender, Almanache.

Die Kunstwelt. Illustrierte Monatschrift für die bildende Kunst. Heft 15. Verlag der Kunstwelt — Gesellschaft m. b. H., Potsdam. (Preis pro Heft M. 1.—) Aus dem reichlichen und illustrierten Reichthum dieses Heftes, mit dem die bekannte ausgezeichnete Kunstzeitschrift wieder Bedeutung bietet, verdient besonders der mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Hauptartikel über den Breslauer Plastikerv. v. Gosen hervorgehoben zu werden. Daneben fesseln auch lebhaft die Neuerwerbungen des Berliner Kaiser Friedrich-Museums die Aufmerksamkeit. Ein lehrreicher Aufsatz *„Deutsche Kunst über Alles!“* von Lothar v. Kunowski wendet sich gegen die oft schon bedenklich gewordene Überschätzung ausländischer Kunstwerke; ebenso verdienstvoll erscheint der instruktive Artikel *„Maschinenbau und Kunstgewerbe“* von Regierungsrat Albrecht. Das schöne Heft zeigt auch sonst noch Interessantes genug und zwar in jener Vielfältigkeit, die man bei der „Kunstwelt“ schon gewohnt ist.

Die Vergstadt. Im Aprilheft der Monatsblätter *„Die Vergstadt“* (Breslau, Wilt. Gottl. Korn; Preis vierteljährlich mit 18 Kunstbeilagen und 3 Musikstücken nur 2,50 M.) widmet der Herausgeber Paul Keller dem heimgegangenen Kardinal Ropp einen warmempfundenen Nachruf, dem ein gutes Bildnis beigegeben ist. Dr. Friedrich Wnekens, Dozent an der Stanford-Universität in Kalifornien, erzählt von dem neuen San Franzisko und den Vorbereitungen für die dortige Weltausstellung in einem reich illustrierten Artikel. Mit zahlreichen Bildern geschmückt ist auch Hans Försters fesselnde Schilderung des Lebens und Wirkens des 1848 ermordeten Fürsten Felix Sigmund, dessen Geburtstag sich im April zum hundertsten Male jährt. Die Fortsetzung der Erinnerungen des *„Dorfschulmeisters jenseits der Welt“*. Seefried-Gulgowski bringt wieder mit scharfer Beobachtung und frischem Humor gezeichnete Kulturbilder aus der Kasubei. Die padende Skizze *„Anno 64“* von Max R. Wötcher erinnert an die Erstürmung der Düppeler Schanzen vor fünfzig Jahren, der auch in der Abteilung *„Aus Großvaters Bücherregal“* durch den Abdruck zeitgenössischer Berichte gedacht wird. Als Musikstück bringt das mit 6 farbigen und 20 Druckbeilagen nach Aquarellen und Radierungen namhafter Künstler gezeigte Heft ein schönes Lied für eine Singstimme: *„Traum“* von Rich. Schubert, mit Dichtung von Ed. Paulus. Das neue Vierteljahr wird mit diesem Heft vielversprechend eingeleitet.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

C. Haushahn, Maschinenfabrik Stuttgart-Feuerbach

liefert in bestbewährter Bauart

Personen - Aufzüge, Lasten - Aufzüge

jeder Art u. Größe, insbesondere mit elektr. Antrieb und Patentdruckknopfsteuerung

Erste Referenzen. Projekte und Vorschläge kostenlos.



Goldene Staatsmedaille

Dyckerhoff & Söhne in Mannheim

Portland-Cementfabrik Amöneburg b. Biebrich a. Rh.

empfehlen ihr seit nahezu 50 Jahren bewährte Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit



Goldene Staatsmedaille

Produktion: jährlich über 2 Millionen Fass.
Niederlagen an allen bedeutenderen Plätzen.

Eisenwerk Ladenburg

liefert

Eiserne Brücken, Hochbaukonstruktionen

nach eigenen und eingesandten Projekten.

Eisenbahn - Bedarfsartikel.

Peter Kohl
Mannheim-Neckarau
liefert billigst **Schläuche**
für alle Zwecke
Man verlange Preise

Benedikt Schneider Söhne

Turmuhrenfabrik, Schonach (Bad. Schwarzwald)
Großherzoglich Badische Hoflieferanten

Spezialität: D.808

Turm-, Fabrik- u. Rathausuhren

mit gewöhnlichem u. elektrisch-automatischem Aufzug.
ausführliche Kataloge gratis. Geschäftsgründung 1862.

Hermann Schuldis, Lahr i. B.

Zementwarenfabrik und Eisenbetonbau

empfehlte sich zur Ausführung sämtlicher

Zement-, Asphalt-, Terrazzo-, Arbeiten,

sowie Kunststeine in jeder Steinfarbe u. in jeder gewünschten Ausführung.
Kostenanschläge stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

H. Rek

Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung

Stuttgart Karlsruhe Metz
Schlosstr. 88 Augartenstr. 6 Karolinenstr. 1974
Teleph. 5540 Teleph. 2479 Teleph. 1974
Westgais 40 Ulm a. D. Teleph. 962
Telephon 12 Neu-Ulm Friedensstr. 9

Projektierung und Ausführung von

Beton- und Eisenbeton - Bauten

für Hoch- und Tiefbau

Brücken, Wasserbehälter, Silos
Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.

Fundierungen:

Eisenbetonpfeiler, Gerammte Betonpfeiler, Eisenbetonplatten
Besteigbare Eisenbetonmaste
System Saxonia und Bavaria
Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
Brauereien, Papierfabriken

Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansuchen

Glasdächer und Oberlichter

System „ANTI-PLUVIUS“

Hurtgen und Sternluffer

EISEN - KONSTRUKTIONEN

Cla. is Meyn, Glasdachfabrik, Frankfurt a. M.-Ost

Vertreter:

K. Breining & Sohn, Hoff., Karlsruhe

Zähringerstraße 110, Telephon 1786.

Alfred Zimmermann

Franz Kiesel Nachf.

Dreikönigstr. 43 FREIBURG i. B. Telephon 1463

empfehlte seine Spezialfabrikate wie

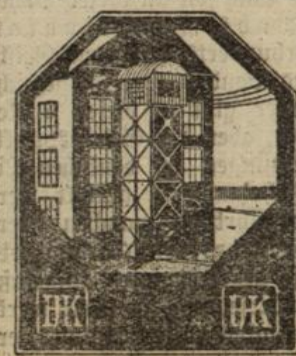
Rolläden in Holz- und Stahlwellblech, Prismaledern, Jalousien, Gurtrollen usw. **Klappschiebewand** Neu! D.R.G.M. System H & Z. Bewährtestes System zur Trennung von Räumen. In Holz mit Glas, aus Eisen u. Stahlwellblech. **Markisen, Klappläden** in jeder Ausführung. Neu! **Holzrouleaus** (System H & Z) Neu! nach eigenem Verfahren präpariert. Bewährtestes System für die Außenmontage an Stellwerken, für Markisen. Einziger Ersatz für Jalousien und Prismaledern. **Werkstätte für Sonnenschutzanlagen** jeder Art. Ausarbeitung eigener und gegebener Entwürfe bereitwilligst. **Sämtliche Arbeiten werden in eigener Werkstätte ausgeführt.**

Bitumitekt
Die beste und billigste Bedachung.
Höchste Haltbarkeit ohne Anstrich.
J.A. Braun Stuttgart-Cannstatt



Stempel jeder Art und für jeden Zweck.

Musterbuch 14 umsonst.



Maschinenfabrik
Herm. & Jul. Kern

Lörrach
gegründet 1842

Waren u. Personen-
Aufzüge

Modern eingerichtete Bureaus

sind ohne Verwendung unserer

schmiedeeisernen

Regale

undenkbar.

Diese Regale, welche für die übersichtliche Aufbewahrung von Akten, Korrespondenzen, Büchern, Zeitschriften usw. zweckentsprechend eingerichtet und speziell für Behörden unentbehrlich sind, fertigt als Spezialität (Preislisten stehen jederzeit gratis z. Verfügung)



Unionwerk Mea G.m. Stuttgart-Feuerbach K
Abteilung Eisenwerk

Vertreter: W. A. F. Printz, Karlsruhe i. B., Belfortstr. 17.